



Themenbereich Haushalte

Wohnungsumzüge als Window of Opportunity für Gewohnheitsände- rungen im Energiebereich

Forschungsprojekt FP-1.24
Zusammenfassung, März 2020

56

- 2011
- 2012
- 2013
- 2014
- 2015
- 2016
- 2017
- 2018
- 2019
- 2020

Auftraggeber

Energieforschung Stadt Zürich
Ein ewz-Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft

Auftragnehmer

econcept AG, Gerechtigkeitsgasse 20, 8002 Zürich
www.econcept.ch

Universität Zürich, Sozialforschungsstelle, Binzmühlestrasse 14, 8050 Zürich
<http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/sowi/SFS.html>

Autorinnen und Autoren

Corinne Moser, Dr. sc. ETH, lic. phil. hum in Sozialpsychologie und Soziologie
Jürg Artho, Dr. Sozialpsychologe, eidg. dipl. Sozialpädagoge
Vanessa Bibic, BA UZH in Sozialwissenschaften

Begleitgruppe

Reto Bertschinger, Gesundheits- und Umweltdepartement (GUD)
Björn Slawik, ewz
Martina Blum, Departement der Industriellen Betriebe (DIB)
Ruth Furrer, Tiefbauamt (TAZ)
Rahel Gessler, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)
Dr. Yvonne Lötscher, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)
Dr. Urs Rey, Statistik Stadt Zürich (SSZ)
Franz Sprecher, Amt für Hochbauten (AHB)

Das Projekt wurde durch Rahel Gessler (UGZ) und Dr. Urs Rey (SSZ) als PatInnen betreut.

Zitierung

Moser C., Artho J., Bibic V. (2020): Wohnungsumzüge als "Window of Opportunity" für Gewohnheitsänderungen im Energiebereich. Energieforschung Stadt Zürich. Bericht Nr. 56, Forschungsprojekt FP-1.24.

Für den Inhalt sind alleine die Autorinnen und Autoren verantwortlich. Der vollständige Bericht kann unter www.energieforschung-zuerich.ch bezogen werden.

Kontakt

Energieforschung Stadt Zürich
Geschäftsstelle
c/o econcept AG, Gerechtigkeitsgasse 20, 8002 Zürich
reto.dettli@econcept.ch 044 286 75 75

Titelbild

Luca Zanier, Zürich

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Energieforschung Stadt Zürich	4
1 Ausgangslage, Ziele und Forschungsfragen	6
2 Methodik und Vorgehen	7
3 Zentrale Erkenntnisse: Beantwortung der Forschungsfragen	8

Energieforschung Stadt Zürich

Ein ewz-Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft

Energieforschung Stadt Zürich ist ein auf zehn Jahre angelegtes Programm und leistet einen Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft. Dabei konzentriert sich Energieforschung Stadt Zürich auf Themenbereiche an der Nahtstelle von sozialwissenschaftlicher Forschung und der Anwendung von neuen oder bestehenden Effizienztechnologien, welche im städtischen Kontext besonders interessant sind.

Im Auftrag von ewz betreiben private Forschungs- und Beratungsunternehmen sowie Institute von Universität und ETH Zürich anwendungsorientierte Forschung für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Forschungsergebnisse und -erkenntnisse sind grundsätzlich öffentlich verfügbar und stehen allen interessierten Kreisen zur Verfügung, damit Energieforschung Stadt Zürich eine möglichst grosse Wirkung entfaltet – auch ausserhalb der Stadt Zürich. Geforscht wird zurzeit in zwei Themenbereichen.

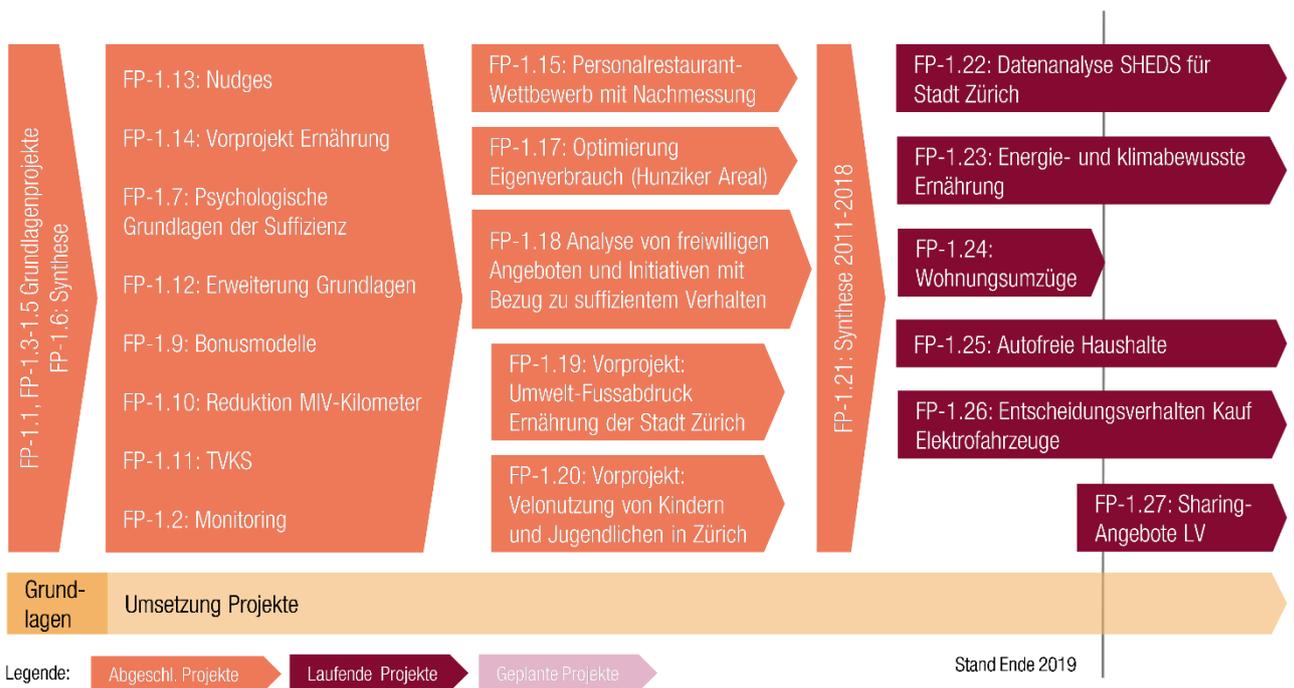
Themenbereich Haushalte

Der Themenbereich Haushalte setzt bei den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Zürich an, die zuhause, am Arbeitsplatz und unterwegs Energie konsumieren und als Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in vielerlei Hinsicht eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft einnehmen. Dabei werden insbesondere sozialwissenschaftliche Aspekte untersucht, die einen bewussten Umgang mit Energie fördern oder verhindern. In Feldversuchen mit Stadtzürcher Haushalten wird untersucht, welche Hemmnisse in der Stadt Zürich im Alltag relevant sind und welche Massnahmen zu deren Überwindung dienen.

Themenbereich Gebäude

Der Themenbereich Gebäude setzt bei der Gebäudeinfrastruktur an, welche zurzeit für rund 70 Prozent des Endenergieverbrauchs der Stadt Zürich verantwortlich ist. In wissenschaftlich konzipierten und begleiteten Umsetzungsprojekten sollen zusammen mit den Eigentümerinnen und Eigentümern sowie weiteren Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern Sanierungsstrategien für Gebäude entwickelt und umgesetzt werden, um damit massgebend zur Sanierung und Erneuerung der Gebäudesubstanz in der Stadt Zürich beizutragen. Im Vordergrund stehen die Steigerung der Energieeffizienz im Wärmebereich und die Minimierung des Elektrizitätsbedarfs.

Übersicht und Einordnung der Forschungsprojekte (FP) im Themenbereich Haushalte



1 Ausgangslage, Ziele und Forschungsfragen

Mit diesem Forschungsprojekt sollen die Potenziale von Verhaltensänderungen rund um einen Wohnungswechsel hinsichtlich ressourcenschonender Lebensweisen ermittelt und Vorschläge für Massnahmen der Stadt Zürich formuliert werden. Dazu werden die Entscheidungsprozesse von Personen beim Zuzug in die Stadt und Umzug innerhalb der Stadt Zürich analysiert, die Aktivitäten der Stadt Zürich und anderer Städte untersucht sowie Verbesserungsvorschläge formuliert. Der Fokus liegt aufgrund der Relevanz für den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss auf Mobilitätsverhalten, Wohnungswahl, der Wahl des Strommixes, der Nutzung von Elektrogeräten und der auswärtigen Ernährung.

Ziel dieser Studie ist es, Empfehlungen für städtische Interventionen¹ zur Förderung von ressourcenschonenden Verhaltensweisen und Gewohnheiten nach einem Zu- oder Umzug zu entwickeln. Mit Interventionen sind Aktivitäten von Städten im Rahmen von Um- und Zuzügen gemeint, welche Änderungen im Verhalten anstossen sollen (z.B. Informationsflyer, Anreize, Plakatkampagnen). Konkret werden die folgenden Forschungsfragen untersucht:

Tabelle 1: Forschungsfragen

Nr.	Forschungsfragen
Recherche und aktuelle Interventionsbeispiele aus Schweizer Städten	
1a	Mit welchen Interventionen (z.B. Angebote, Informationen, Zuzugspakete) richten sich die Stadt Zürich und weitere ausgesuchte Schweizer Städte und Gemeinden an Umziehende bzw. Zuziehende?
1b	Welche Erkenntnisse gibt es in der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zu i) Entscheidungsprozessen beim Zu- und Umzug und ii) Interventionen um Verhaltens- und Gewohnheitsänderungen nach Umzügen zu motivieren?
Qualitative Erkenntnisse zu Entscheidungsprozessen beim Zu- und Umzug	
2a	Wie laufen Entscheidungsprozesse beim zu- und Umzug in der Regel ab? Welche Fragen werden wann im zeitlichen Verlauf anhand welcher Informationsgrundlagen entschieden? Welche Rolle spielen dabei Sachzwänge, Rahmenbedingungen, Wünsche und Bedürfnisse der Umziehenden? Gibt es Unterschiede zwischen Zuziehenden und innerhalb einer Stadt umziehenden Haushalten?
2b	Welche Informationen oder Angebote zu welchem Zeitpunkt von welchen Akteuren wären für Personen, die einen Zu- oder Umzug planen, im Hinblick auf Verhaltensänderungen hilfreich?
2c	Bei welchen Verhaltensweisen und Gewohnheiten sind Änderungen denkbar? Wie wird das betreffende Energiesparpotenzial eingeschätzt? In welchen Bereichen gibt es Co-Benefits durch Verhaltensänderungen für die Umziehenden (z.B. Zeitersparnis, Aufbau von Netzwerk in der (neuen) Nachbarschaft)?
Verbesserungsvorschläge für Interventionen, neue Interventionen zur Reduktion des Energieverbrauchs im Rahmen des Zu- oder Umzugs	
3a	Abgleich zwischen aktuellen Interventionsbeispielen aus Schweizer Städten (FS 1a) und den qualitativen Erkenntnissen (FS 2a-c): Welche Aspekte sind bereits durch die aktuellen Interventionen abgedeckt und wo gibt es Lücken?
3b	Wie könnten basierend auf den qualitativen Erkenntnissen bestehende Interventionen verbessert werden? Welche neuen Interventionen wären erfolgsversprechend im Hinblick auf die Reduktion des Energieverbrauchs? Welche Wirkungen dieser Verbesserungen und Neuerungen auf den Energieverbrauch werden erwartet?

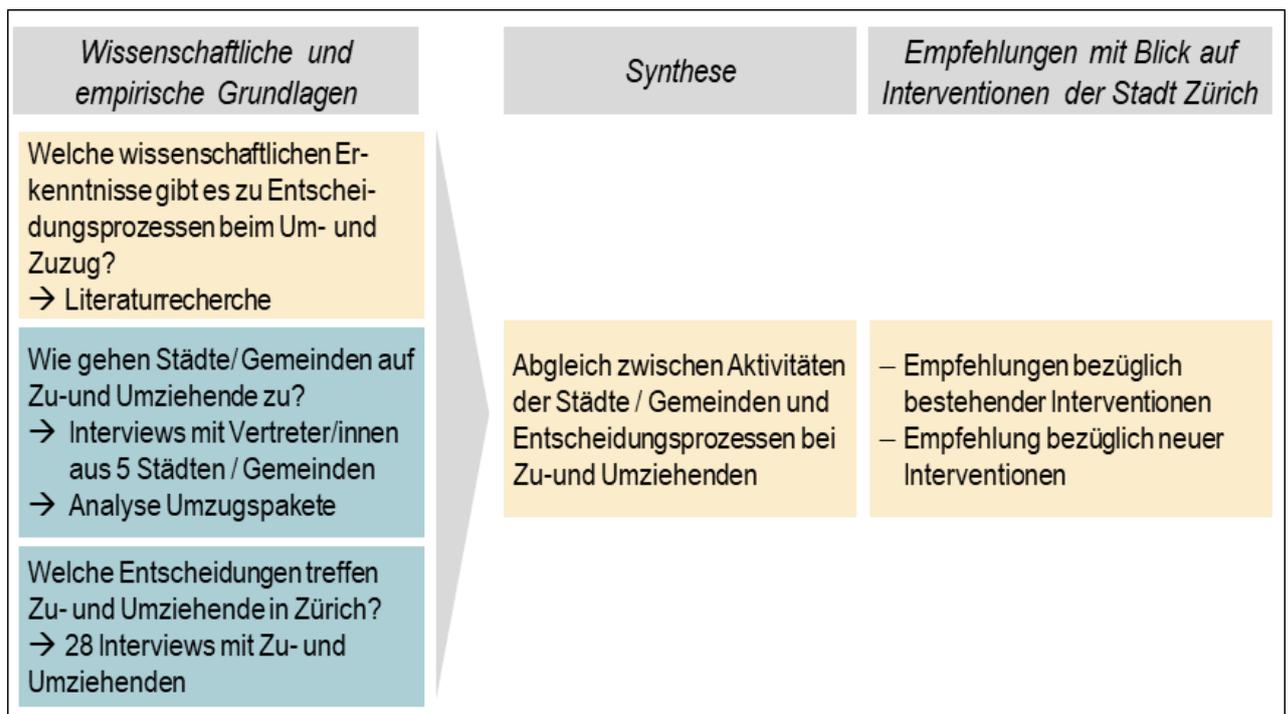
¹ Unter dem Begriff Interventionen werden in diesem Bericht einzelne Massnahmen oder Massnahmenpakete, Aktivitäten oder Botschaften verstanden, welche von einer Stadt umgesetzt werden, um Verhaltensänderungen anzustossen.

2 Methodik und Vorgehen

Figur 1 gibt einen Überblick über die Vorgehensweise des Projekts. In einem ersten Schritt wurden die wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet. Zusätzlich wurden mittels persönlicher und telefonischer Interviews empirische Daten erhoben:

- Mit Interviews mit Vertreter/innen aus fünf Städten und Gemeinden (Zürich, St.Gallen, Baden, Wettingen, Basel) wurde analysiert, wie die entsprechenden Städte und Gemeinden auf Zu- und Umziehende zugehen.
- 28 Interviews mit Um- und Zuziehende dienten dazu, Entscheidungsprozesse bei Um- und Zuziehenden in Zürich besser zu verstehen.

In einem nächsten Schritt wurden die wissenschaftlichen und empirischen Grundlagen synthetisiert. Aus der Synthese wurden Empfehlungen mit Blick auf bestehende und neue Interventionen entwickelt.



Figur 1: Vorgehensweise. Blaue Kästen: empirische Arbeiten, gelbe Kästen: konzeptionelle Arbeiten

3 Zentrale Erkenntnisse: Beantwortung der Forschungsfragen

1a) Mit welchen Interventionen (z.B. Angebote, Informationen, Zuzugspakete) richten sich die Stadt Zürich und weitere ausgesuchte Schweizer Städte und Gemeinden an Umziehende bzw. Zuziehende?

Gemäss den Interviews mit Vertretern/innen von fünf Schweizer Städten und Gemeinden verfolgen alle untersuchten Städte und Gemeinden Strategien, wie sie auf Zuziehende zugehen. Im Fokus stehen die Vermittlung einer Willkommenskultur in der Stadt bzw. in der Gemeinde, die Vermittlung von Informationen zur Stadt bzw. zur Gemeinde sowie die Integration von Zuziehenden ausländischer Herkunft.

Dabei stehen die folgenden zwei Zielgruppen im Fokus:

- Zuziehende: Der Fokus der untersuchten Städte und Gemeinden liegt stark auf Zuziehenden. Innerhalb der Gemeinde Umziehende werden nicht spezifisch berücksichtigt.
- Zuziehende ausländischer Herkunft: Alle untersuchten Städte und Gemeinden bieten spezifische Dienstleistungen für Zuziehende ausländischer Herkunft an (z.B. Webseiten², Willkommensgespräch in der Muttersprache, Hinweise zu Veranstaltungen und Kursen) teilweise werden Kurskosten für Sprachkurse übernommen.

Alle untersuchten Städte und Gemeinden nutzen wenn möglich den persönlichen Kontakt, um Informationen zu vermitteln. Hierbei ist für alle untersuchten Städte und Gemeinden der Kontakt im Rahmen der Anmeldung am Schalter ein zentraler Moment. Dabei dominiert der Einsatz von Papier (z.B. Flyer, Gutscheine). Zunehmend werden auch elektronische Mittel (z.B. USB-Key, Web-Key) im Rahmen der Online-Anmeldung eingesetzt.

In der Stadt Zürich enthält das «Grüezi-Couvert», das am Schalter am Kreisbüro allen Zuziehern/innen abgegeben wird, folgende Materialien im Bereich Energie, Mobilität, Umwelt, Klima:

- ZVV Tarifinformation und Netz
- VBZ Infolyer und Wettbewerb für ein Monats-Abonnement
- Infolyer Stadtverkehr 2025 (Velo-, öffentlicher und Fussverkehr)
- Bezugsschein für Kaliumiodidtabletten
- Entsorgungskalender

Die Anmeldung bei ewz erfolgt online³. Bei dieser Gelegenheit können sich Kunden/innen auch für ein Stromprodukt entscheiden. Es stehen drei Produkte zur Verfügung (ewz.pronatur, ewz.natur, ewz.econatur), die kurz beschrieben sind. Bei jedem Produkt sind die Preise pro kWh für Hoch- und Niedertarif angegeben. Das Produkt ewz.pronatur (100% naturemade star-zertifizierter Strom) ist dabei vorausgewählt und wird von der ewz explizit empfohlen. Die Kunden/innen können auch ein anderes Produkt wählen.

2 Teilweise auch im Rahmen kantonaler Initiativen, wie z.B. Hallo Aargau <https://www.hallo-aargau.ch/> [Stand URL: 24.10.2019]

3 <https://www.ewz.ch/de/mein-ewz/services/umzug.html> [Stand URL: 07.01.2020]

Auch in den anderen untersuchten Städten und Gemeinden fokussieren die eingesetzten Materialien mit Bezügen zu Energie, Mobilität, Umwelt und Klima schwerpunktmässig auf die Entsorgung, z.B. Abfallkalender, und auf die lokale Mobilität, z.B. Netzpläne und Tarifinformationen.

Je nach Gemeinde werden weitere Aspekte vertieft. Wichtige energierelevante Themen wie beispielsweise die Wohnungsfläche, das Heizen oder die Ernährung werden in den Materialien nicht thematisiert. Sensibilisierungs-massnahmen, wie beispielsweise Energiespartipps oder Überzeugungsbotschaften finden sich ebenfalls nicht.

Alle untersuchten Städte und Gemeinden nutzen unterschiedliche Strategien, von reiner Information, über auf die Bedürfnisse der Zuziehenden zugeschnittene Informationen bis hin zu Anreizen (z.B. Gutscheine für verschiedene Angebote). ewz nutzt eine Nudging-Strategie, indem sie auf dem Umzugsportal bei den Stromprodukten bereits eine Vorauswahl für ein besonders ökologisches Stromprodukt trifft.

1b) Welche Erkenntnisse gibt es in der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zu i) Entscheidungsprozessen beim Zu- und Umzug und ii) Interventionen um Verhaltens- und Gewohnheitsänderungen nach Umzügen zu motivieren?

Die Literatur zu Entscheidungsprozessen beim Zu- und Umzug fokussiert stark auf das Mobilitätsverhalten. Die Wohnortwahl und die Verkehrsmittelwahl sind stark miteinander verflochten und werden zudem von weiteren Faktoren beeinflusst (z.B. Lebensstile, Wohnungsmarkt). Ein Wohnortwechsel kann Mobilitätsgewohnheiten grundsätzlich brechen und neu setzen. Auch nach dem Zu- oder Umzug werden Anpassungen vorgenommen, wenn sich der Kontext anders präsentiert als erwartet.

Zu Entscheidungsprozessen beim Zu- oder Umzug zeigen sich in der wissenschaftlichen Literatur die folgenden zentralen Erkenntnisse:

- Entscheidungsphasen: Gemäss der Literatur lassen sich drei Entscheidungsphasen unterscheiden, die Phase vor dem Wohnungsentscheid, vor dem Umzug und nach dem Umzug. Je nach Umzugsgrund und Haushaltszusammensetzung dauern insbesondere die erste und die dritte Phase unterschiedlich lange.
- Entscheide in den Entscheidungsphasen: Entscheide mit grossem Einfluss auf den Energieverbrauch, insbesondere Entscheidungen bezüglich Mobilität und Wohnfläche werden in der Phase vor dem Wohnungsentscheid gefällt. Nach dem Umzug werden die Entscheidungen in die Praxis umgesetzt und ggf. nochmals im Rahmen der Möglichkeiten angepasst.
- Einflussfaktoren: der Wohnungsmarkt, insbesondere Preis und Verfügbarkeit sind zentrale Faktoren für den Wohnungsentscheid, wobei die Zentralität der Wohnung und ihre Anbindung an den öffentlichen Verkehr oder an andere Verkehrsinfrastruktur (z.B. Velo-wege) wiederum wichtig für Mobilitätsentscheidungen sind. Auch Merkmale der Wohnung (z.B. Grösse, Anzahl Zimmer, Helligkeit, Ausstattung) beeinflussen den Wohnungsentscheid. Überlegungen zum Energie-, oder Ressourcenverbrauch und CO₂-Ausstoss hatten bei den interviewten Personen keine grosse Relevanz bei Umzugsentscheidungen.

Es gibt nur wenige Studien welche Interventionen im Zusammenhang mit Um- oder Zuzügen untersuchen. Zudem konnte bisher nicht klar nachgewiesen werden, wie wirksam Interventionen beim Um- oder Zuzug sind, um nachhaltiges Verhalten zu fördern.

2a) Wie laufen Entscheidungsprozesse beim Zu- oder Umzug in der Regel ab? Welche Fragen werden wann im zeitlichen Verlauf anhand welcher Informationsgrundlagen entschieden? Welche Rolle spielen dabei Sachzwänge, Rahmenbedingungen, Wünsche und Bedürfnisse der Umziehenden? Gibt es Unterschiede zwischen Zuziehenden und innerhalb einer Stadt umziehenden Haushalten?

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die interviewten Um- und Zuziehenden am meisten Gedanken zur Mobilität gemacht haben.

Anhand der 28 Interviews konnte kein «typischer Entscheidungsprozess» identifiziert werden, wie bei Um- und Zuzügen energierelevante Verhaltensweisen neu aufgenommen oder angepasst werden. Die jeweiligen Entscheidungsprozesse sind stark geprägt von den Rahmenbedingungen der Zu- resp. Umziehenden, insbesondere der Merkmale a) Alter, b) Zu- oder Umzug, c) Umzugsgrund d) Haushaltszusammensetzung und e) dem Wohnungsmarkt. Es konnten jedoch bei allen Interviewpartnern/innen die drei Phasen «Vor dem Wohnungsentscheid», «Vor dem Umzug» und «Nach dem Umzug» unterschieden werden. Entscheidungsprozesse in diesen Phasen können wie folgt beschrieben werden:

- Vor dem Wohnungsentscheid: Die Gründe für den Zu- oder Umzug definieren die Länge der Phase vor dem Wohnungsentscheid, wobei akute Ereignisse wie z.B. eine Trennung zu einer kurzen Wohnungssuche führen. Zu- oder Umzugsgründe bestimmen auch diejenigen Verhaltensweisen, welche am energierelevantesten sind (Wohnfläche und Mobilität), ohne dass der Energieverbrauch bei den entsprechenden Überlegungen ein entscheidendes Kriterium wäre. Ein wichtiger Um- oder Zuzugsgrund ist der Wunsch nach einer zentraleren Wohnlage mit kürzeren Wegen zur Arbeitsstelle, zu sozialen Kontakten etc. Wichtiger Grund sind auch Veränderungen in der Haushaltszusammensetzung mit entsprechendem Einfluss auf die Wohnungswahl. Diese ist ebenfalls nicht durch energetische Überlegungen bestimmt, sondern im Wesentlichen durch den Wohnungsmarkt (Preis, Verfügbarkeit), durch individuelle Rahmenbedingungen und Sachzwänge (z.B. Anzahl Kinder, Nutzungsart, vorhandene Möbel etc.) sowie durch individuelle Komfortpräferenzen (z.B. Geräumigkeit, Lärm, Helligkeit). Sobald eine Wohnung nach diesen Kriterien gefunden wird, fällt die Entscheidung für eine bestimmte Wohnung. Die damit zusammenhängenden Rahmenbedingungen (z.B. ÖV-Erschliessung, Distanzen zu Orten des alltäglichen Lebens, elektrische Grossgeräte) geben die Leitplanken für die noch möglichen Verhaltensalternativen vor.
- Vor dem Umzug: Die Phase zwischen Wohnungsentscheid und Umzug dauerte bei den interviewten Personen in aller Regel zwei oder drei Monate. In dieser Phase werden die energierelevanten Verhaltensweisen im Rahmen der erwähnten Leitplanken und unter Berücksichtigung der individuellen Präferenzen gedanklich durchgespielt.
- Nach dem Umzug: Nach dem Umzug werden die Verhaltensweisen dann so ausgeführt wie sie geplant waren und gegebenenfalls im Rahmen der Möglichkeiten angepasst.

2b) Welche Informationen oder Angebote zu welchem Zeitpunkt von welchen Akteuren wären für Personen, die einen Zu- oder Umzug planen, im Hinblick auf Verhaltensänderungen hilfreich?

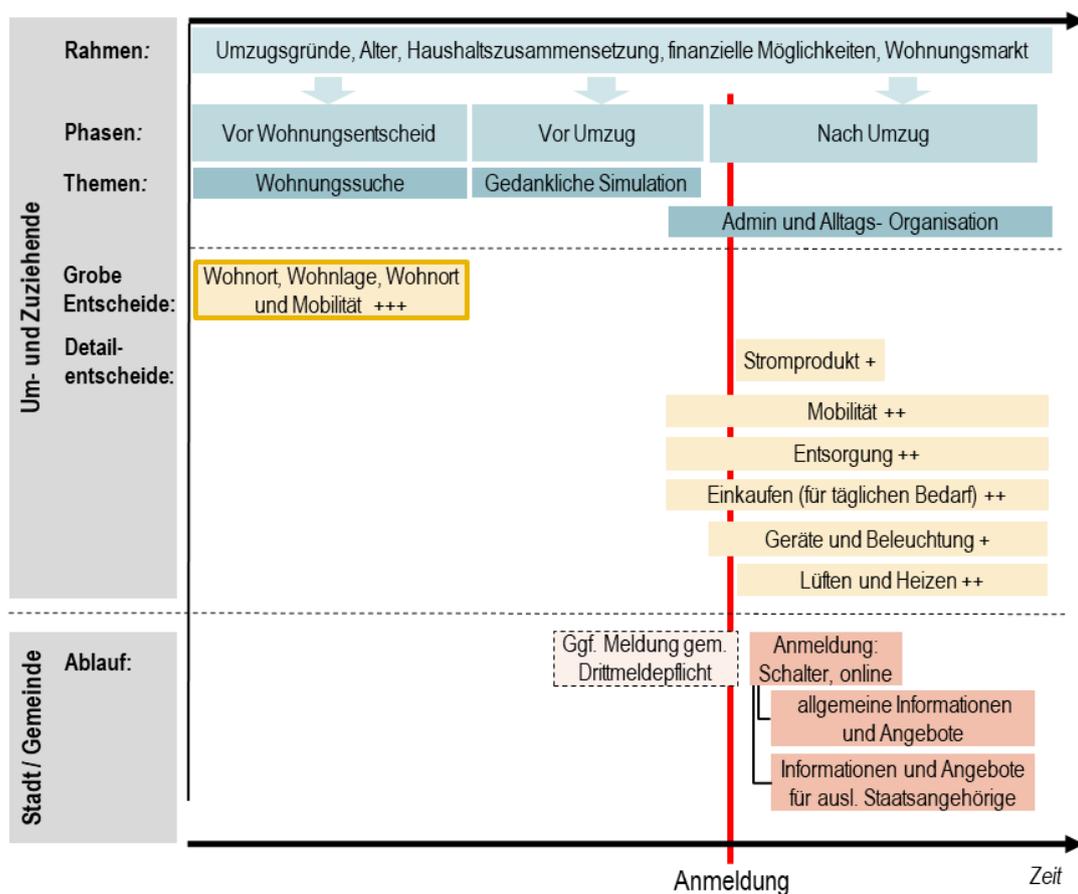
Im Wesentlichen orientieren sich die interviewten Zu- wie Umziehende an online verfügbaren Informationen und an den Meinungen von Bekannten. Die interviewten Personen äusserten denn auch keinen grossen Bedarf bezüglich Informationsmitteln von Seiten der Stadt. Am ehesten wird von den interviewten Personen eine vergleichende Online-Wohnungsplattform zur Wohnungssuche gewünscht. Ebenfalls erwähnt werden bessere Informationen über Genossenschaftsangebote und über spezifische Angebote wie beispielsweise günstigen Wohnraum für Alleinerziehende. Nach dem Um- oder Zuzug würden einige Interviewpartner/innen Gutscheine für lokale Restaurants, Geschäfte und Freizeitangebote, und Informationen zu quartierspezifischen Angeboten wie beispielsweise Gemüseabos, Milchautomaten oder ähnliches schätzen.

2c) Bei welchen Verhaltensweisen und Gewohnheiten sind Änderungen denkbar? Wie wird das betreffende Energie-sparpotenzial eingeschätzt? In welchen Bereichen gibt es Co-Benefits durch Verhaltensänderungen für die Umziehenden (z.B. Zeitersparnis, Aufbau von Netzwerk in der (neuen) Nachbarschaft)?

Gemäss Interviewaussagen sind Anpassungen von Verhalten und Gewohnheiten in der Mobilität nicht nur denkbar, sondern auch erwünscht und oft ein wichtiger Um- oder Zuzugsgrund. Je nach Ausgestaltung der Mobilitätssituation vor dem Um- oder Zuzug sind die Energie-sparpotenziale erheblich (Bsp. Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr). Im Normalfall standen bei entsprechenden Überlegungen der interviewten Personen nicht Umwelt- oder Energiefragen im Fokus, sondern sogenannte Co-Benefits wie Zeitersparnis (durch kurze Wege), Flexibilität oder Gesundheit (durch Velonutzung).

Auch bezüglich Wohnfläche sind Verhaltensänderungen denkbar. Auch in diesem Bereich sind erhebliche Einsparpotenziale vorhanden. Es ist allerdings zu beachten, dass die Wohnfläche grundsätzlich stark von individuellen Rahmenbedingungen (z.B. Haushaltszusammensetzung, Zahlungskräftigkeit und -bereitschaft) abhängt. Insbesondere einige ältere Interviewpartner/innen nahmen bewusst geringere Wohnflächen in Kauf, weil sie durch den Zu- oder Umzug näher bei ihren Kindern und Grosskindern wohnen konnten. In diesem Fall entspricht die Nähe zur Familie einem Co-Benefit.

3a) **Ableich zwischen aktuellen Interventionsbeispielen aus Schweizer Städten (FS 1a) und den qualitativen Erkenntnissen (FS 2a-c): Welche Aspekte sind bereits durch die aktuellen Interventionen abgedeckt und wo gibt es Lücken?**

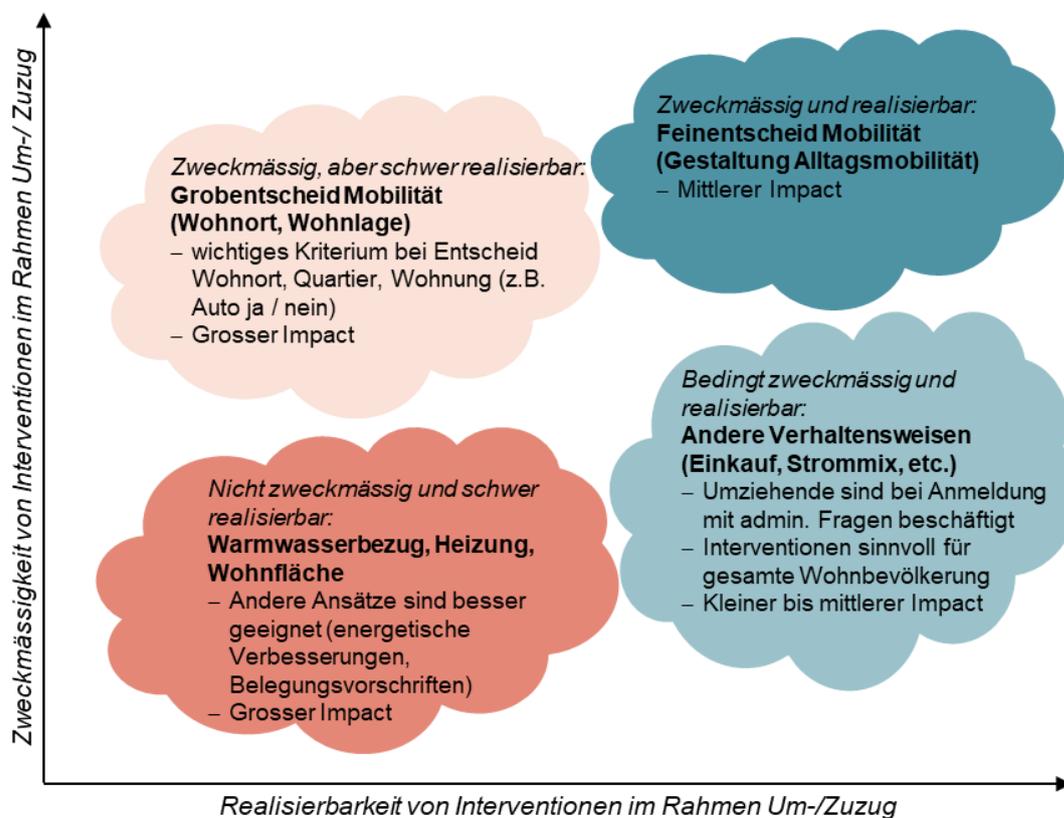


Figur 2: Vereinfachte Gegenüberstellung der Merkmale der Zu- und Umziehende und der Aktivitäten der Städte/Gemeinden. Beschreibung im Lauftext. +++ = energetisch sehr relevant; ++ = mittel relevant; + = wenig relevant. Gelb umrandet sind Entscheidungen, die für die Um- und Zuziehenden besonders wichtig sind.

Figur 2 gleicht die Interventionen aus den Städten und die Erkenntnisse bezüglich Entscheidungsprozessen miteinander ab. Es fallen zwei Aspekte auf:

- Entscheidungen, die a) die Interviewpartner/innen als besonders wichtig beschrieben haben (gelb umrandet in der Figur) und die b) besonders relevant mit Blick auf den Energieverbrauch sind - nämlich Wohnlage (Mobilität) und Wohnung (Wohnfläche, Heizung) – werden vor bzw. mit dem Wohnungsentscheid getroffen. Diese Entscheide fallen unter Umständen eine lange Zeit, bevor eine Anmeldung bei der Stadt oder Gemeinde eintrifft und können folglich nicht mit einer Intervention im Rahmen der Anmeldung beeinflusst werden.
- Die aktuell durchgeführten Interventionen der Stadt Zürich und der anderen analysierten Städte und Gemeinden finden im Rahmen der Anmeldung statt und fallen somit in eine Phase, wo die Zuziehenden stark mit administrativen und organisatorischen Fragen beschäftigt sind.

3b) Wie könnten basierend auf den qualitativen Erkenntnissen bestehende Interventionen verbessert werden? Welche neuen Interventionen wären erfolgsversprechend im Hinblick auf die Reduktion des Energieverbrauchs? Welche Wirkungen dieser Verbesserungen und Neuerungen auf den Energieverbrauch werden erwartet?



Figur 3: Städtische Interventionen rund um den Zu- oder Umzug aufgeschlüsselt nach Zweckmässigkeit und Realisierbarkeit. Impact = Einfluss auf den Energieverbrauch.

Aus der Energieperspektive sinnvoll und am einfachsten umsetzbar ist die Beeinflussung der Feinjustierung der Mobilitätsorganisation im Alltag (s. Figur 3). Energetisch noch wichtiger wäre die Beeinflussung von Entscheiden zur Wohnungsauswahl und zu Grundsatzentscheiden in der Mobilität. Diese sind jedoch aus den oben ausgeführten Gründen schwierig zu realisieren.

Mit Blick auf die bestehenden und auf neue Interventionen der Stadt Zürich formulieren wir basierend auf den Erkenntnissen aus den Interviews mit Um- und Zuziehenden und mit Vertretern/innen von Städten und Gemeinden die folgenden Empfehlungen:

- Anreicherung des Grüezi-Couverts mit bestehendem Informationsmaterial mit Bezügen zu Energie, Umwelt und Klima: Wir empfehlen der Stadt Zürich, die Inhalte des Grüezi-Couverts mit Blick auf die Themen Umwelt, Klima und Energie zu überprüfen und gezielt mit bestehenden Informationen anzureichern. Diese Informationen

können quartierüber-greifend oder quartierspezifisch sein (z.B. Karte der Möglichkeiten von Transition Zürich; Hinweise auf Mobility-Parkplätze im Quartier).

- Gezielte Informationen auf Umzugsplattformen: Wir empfehlen der Stadt Zürich, in Ergänzung zum normalen Standortmarketing zu prüfen, Informationen auf Umzugsplattformen (zum Beispiel Homegate) zu schalten, um gezielt Personen anzusprechen, die aktuell in Zürich eine Wohnung suchen. In diesem Rahmen können Botschaften platziert werden, die nicht direkt das Thema Energie thematisieren (weil dies in der aktuellen Umzugsphase für die meisten Umziehenden vermutlich keine Rolle spielt), die aber einen klaren Bezug zum Thema Energie haben (z.B. die gute Erreichbarkeit in Zürich, die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, Sharing-Optionen für MIV und Langsamverkehr). So können bei wichtigen Zielgruppen Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung der Mobilität und weiterer Bereiche angestossen werden.
- Bedarfsspezifische Information am Kreisbüroschalter im Rahmen der Anmeldung: Wir empfehlen der Stadt Zürich, eine stärkere Ausdifferenzierung der Informationen und Angebote gemäss Bedürfnissen der Zuziehenden. Am Schalter kann gemeinsam mit der Zielperson ein Informationspaket gemäss Bedarf zusammengestellt werden.
- Bedarfsspezifische Information bei der Online-Anmeldung: Wir empfehlen, die bedarfs-spezifische Information auch bei der Online-Anmeldung umzusetzen. Diese Option wird bei Umziehenden und Zuziehenden zunehmend relevanter (z.B. durch die zunehmende Möglichkeit, einen Zuzug online über eumzugCH zu melden). Die Zielperson kann bei der Online-Anmeldung verschiedene Informationen zur Alltagsorganisation (z.B. Informationen zur Entsorgung und zum Öffentlichen Verkehr), Angebote, quartierspezifische und saisonale Informationen ankreuzen und erhält diese dann (z.B. als PDF gebündelt) zusammen mit der Anmeldebestätigung per Email zugeschickt.
- Bedarfsspezifischer Einsatz von Gutscheinen (online und am Schalter): Wir empfehlen der Stadt Zürich, den Zuziehenden Gutscheine zur Verfügung zu stellen, um sie zu animieren, verschiedene Angebote der Stadt Zürich (z.B. öffentlicher Verkehr, Ausleihe PubliBike) auszuprobieren.
- Systematische Wirkungsevaluation der Interventionen: Wir empfehlen der Stadt Zürich, die Interventionen im Rahmen des Zuzugs mit einfachen Mitteln aber systematisch zu evaluieren. Durch eine solche Evaluation kann abgeschätzt werden, wie die Zuziehenden die Interventionen wahrnehmen und nutzen, welche Interventionen das Potenzial haben, kurz-, mittel-, und langfristig Verhaltensänderungen auslösen, und wie bestehende Interventionen verbessert werden können, um noch wirksamer zu werden.